

N i e d e r s c h r i f t

**über die 5. öffentliche und nichtöffentliche Sitzung des Kulturausschusses
am Freitag, dem 17.03.2006, 16.30 Uhr, im Bürgersaal des Bürgerhauses Hilden, Mittelstraße
40**

Zu Beginn der Sitzung trafen sich einige Mitglieder des Kulturausschusses und der Verwaltung um 15.30 Uhr in der Stadtbücherei, um dort die Verbuchungstheke zu besichtigen. Die Leiterin der Stadtbücherei, Frau Belloff, erläuterte die Funktionen der Verbuchungstheke und verwies auf die Notwendigkeit der baulichen Veränderung als Reaktion auf eine Auflage des Arbeitsschutzes. Der Ortstermin in der Stadtbücherei dauerte bis ca. 16.00 Uhr.

In der sich anschließende Sitzung des Kulturausschusses waren unter dem Vorsitz von Rm. Dagmar Hebestreit anwesend:

I. Ratsmitglieder:

1. Dr. Ralf Bommermann
2. Dagmar Hebestreit
3. Lothar Kaltenborn
4. Ute-Lucia Krall
5. Dr. Stephan Lipski
6. Torsten Brehmer
7. Hiltrud Stegmaier

II. Sachkundige Bürger:

8. Ingrid Benecke für Gabriele Kremers
9. Claus Meissner
10. Kurt Wellmann
11. Horst-Dieter Bruch
12. Klaus-Dieter Bartel für Beatrix Falkenberg
13. Friedhelm Burchartz

III. Beratende Mitglieder:

1. Günter Pohlmann

IV. Von der Verwaltung:

1. Beigeordneter Horst Thiele
2. Beigeordneter Reinhard Gatzke
3. Kulturamtsleiterin Monika Doerr M.A.
4. Stellvertretende Kulturamtsleiterin Gisela Kleinen-Piel
5. Büchereileiterin Gabriele Belloff
6. Stadtarchivar u. Museumsleiter Dr. Wolfgang Antweiler
7. Musikschulleiter Karl Hentschel
8. Stellvertretender Musikschulleiter Thomas Volkenstein
9. Projektleiterin Jugendkulturjahr Susanne Zwiener
10. Verwaltungsangestellte Karin Bemann

Tagesordnung:

I. Öffentliche Sitzung

1. Kulturelle Aktivitäten – Mitteilungen - SV 41/34
2. Jugendkulturjahr 2005/Abschlussbericht - 41/40
3. Bericht der Gemeindeprüfungsanstalt zum Kulturbereich - SV 41/41
4. Jahresbericht über die Zuschussbudgets III/41 2005 - SV 41/35
5. Benutzungs- und Entgeltordnung für die Kinder- und Jugendartothek „Bildwechsel“ - SV 41/37
6. Änderung der Benutzungs- und Entgeltordnung für die Stadtbücherei - SV 41/36
7. Mosaik Nienartowicz
– Antrag der BA-Fraktion vom 23.11.2005 - SV 41/31
8. Haushaltsplanberatungen 2006 - SV 41/38
 - a) Änderungen
 - b) Kontrakte zu den Zuschussbudgets III/41 2006
9. Mitteilungen und Beantwortung von Anfragen
10. Entgegennahme von Anfragen und Anträgen

II. Nichtöffentliche Sitzung

11. (Fortsetzung) Mitteilungen und Beantwortung von Anfragen
12. (Fortsetzung) Entgegennahme von Anfragen und Anträgen

I. Öffentliche Sitzung

Die **Vorsitzende, Rm. Hebestreit**, eröffnete die 5. Sitzung des Kulturausschusses und stellte die ordnungsgemäße Einladung fest.

1. Kulturelle Aktivitäten – Mitteilungen – SV 41/34

Ergänzend zur Sitzungsvorlage verwies die **Kulturamtsleiterin Doerr** auf die ausliegenden aktuellen Publikationen: Pressespiegel zum Jugendkulturjahr 2005, zur Bravo-Ausstellung und zu den Aktivitäten der Musikschule 2005, auf das Jahrbuch 2005 sowie auf den Katalog zur Ausstellung „Mioon“ und informierte über die Ausstellungseröffnung am 19.03.2006.

Sodann nahm der Kulturausschuss Kenntnis von den Mitteilungspunkten.

2. Jugendkulturjahr 2005 – Abschlussbericht – SV 41/40

Die Projektleiterin des Jugendkulturjahres 2005, Susanne Zwiener, stellte in einem ca. 15-minütigen Film Kommentare von Jugendlichen vor, die in verschiedenen Projekten beteiligt waren und die sich durchweg positiv über den Verlauf des Jugendkulturjahres äußerten. Sie betonte, dass sich im Verlauf dieses Projektjahres Strukturen im Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zwischen dem Kulturamt und dem Amt für Jugend, Schule und Sport entwickelten, die eine gute Basis für die künftige Arbeit mit und für Jugendliche bilden. Sie verwies auf den erfreulich hohen Rücklauf der Umfrage. Aus ihrer Sicht sei das Jugendkulturjahr 2005 als erfolgreiche Veranstaltungsfolge zu bezeichnen. Die Erfahrungen und Ergebnisse seien für die künftige Kooperation wertvoll. Insbesondere bedankte sie sich bei ihrer Kollegin im Projektleitungsteam, **Gisela Kleinen-Piel**, für die gemeinsame zurückliegende Arbeit.

Rm. Burchartz sprach seinen Glückwunsch zum zurückliegenden Projektjahr aus. Er dankte für die hervorragende Arbeit.

Rm. Brehmer brachte anerkennend zum Ausdruck, dass das Jugendkulturjahr 2005 belegt habe, dass die Jugend besser sei als ihr Ruf. Er sprach sich dafür aus, dass die Kulturarbeit, wenn auch nicht in diesem Umfang, so doch in diese Richtung weitergehen solle. Die große Anzahl der Antworten bei der Umfrage belege, dass 76 % der Gefragten mehr Lust auf Jugendkultur hätten. Diese positive Ausgangsposition müsse für zukünftige Überlegungen genutzt werden. Wichtig sei, die Bindung an diese Zielgruppe zu behalten. Durch die Fülle an

neuen - auch kleinen - Beiträgen im Jugendkulturjahr sei deutlich geworden, dass die Frage der finanziellen Ausstattung nicht im Vordergrund stehen würde.

Sachkundige Bürgerin Benecke führte aus, dass das Sonderbudget des Jugendkulturjahres zunächst als hohe Summe erschienen sei, sie sei jedoch jetzt begeistert über das Ergebnis dieses Projektjahres. Die Budgetmittel seien bestens angelegt gewesen und auch eine Wiederholung sei in einigen Jahren durchaus wünschenswert.

Beigeordneter Gatzke berichtete aus der tags zuvor stattgefundenen Sitzung des Jugendhilfeausschusses. Hier sei der Verlauf und das Ergebnis des Jugendkulturjahres ebenfalls sehr positiv bewertet worden. Er bedankte sich bei den Mitgliedern des Kulturausschusses für den erbrachten Vertrauensvorschuss in das Projektjahr und sprach sein Kompliment für den Mut der politisch Verantwortlichen aus, für dieses Sonderbudget ihre Zusage erteilt zu haben. Das Projektjahr erbrachte zahlreiche neue Facetten für die künftige gemeinsame Arbeit für und mit dieser Zielgruppe: von der Öffentlichkeitsarbeit einschließlich der verbesserten Zielgruppenwerbung bis hin zu differenzierten Erfahrungen in der Projektplanung. Ergebnisse aus dem Jugendkulturjahr seien teilweise schon in die Kontrakte des Jahres 2006 des Amtes für Jugend, Schule und Sport sowie des Kulturamtes eingeflossen. Ein Turnus von fünf Jahren für die Wiederaufnahme dieses Projektthemas sei wünschenswert. Dass Hilden mit diesem Jahresprojekt die richtige Idee hatte, wird dadurch belegt, dass andere Städte wie z.B. Ratingen nun daran gehen, ein Jugendkulturjahr auszurichten. Insbesondere richtete der Beigeordnete Gatzke seinen Dank an die Projektleiterinnen Susanne Zwiener und Gisela Kleinen-Piel für die erfolgreiche Arbeit im zurückliegenden Jahr.

Sodann nahm der Kulturausschuss den Abschlussbericht zum Jugendkulturjahr 2005 zustimmend zur Kenntnis.

3. Bericht der Gemeindeprüfungsanstalt zum Kulturbereich – SV 41/41

Beratendes Mitglied Pohlmann verwies auf die Relation zwischen der Höhe der Budgets und der Einnahmen. Er lobte die gute Arbeit der einzelnen Budgetbereiche und sprach sich dafür aus, die Tendenz sinkender Einnahmen ins Gegenteil zu kehren und hiermit das Fazit des GPA-Berichtes umzusetzen.

Rm. Burchartz reichte für die FDP-Fraktion einen Antrag ein, in dem die Verwaltung beauftragt wird, zu prüfen, inwieweit stärkerer Einsatz von Honorarkräften, anstelle von hauptamtlichen Kräften in der Musikschule möglich und realisierbar sei. Der Antrag ist dieser Niederschrift als Anlage beigefügt. Er führte hierzu aus, dass die vermehrte Beschäftigung von Honorarkräften an der Musikschule die hervorragende Leistung der Musikschule nicht beeinträchtigen würde. Die hohen Personalkosten müssten jedoch gesenkt werden.

Rm. Brehmer brachte seine Bedenken darüber zum Ausdruck, ob die Kennziffern der Städte einen Vergleich untereinander überhaupt zuließen. Es gäbe unterschiedliche, schwer zu vergleichende Bedingungen. Im Übrigen kritisierte der Bericht speziell den Bereich der Musikschule. Problematisch sah er die Anträge der dUH zum Haushalt 2006. Eine pauschale Kürzung der Budgets sei kritisch, da hier der „Schwarze Peter“ an die Verwaltung weitergereicht werde mit der Auflage Entscheidungen über die inhaltliche Kürzung zu treffen. Seiner Meinung nach müsse die Politik diese Verantwortung übernehmen. Er werde darauf zurück-

kommen, wenn das Untersuchungsergebnis des Städtenetzwerks zum Thema „Bündelung von Kultur und Weiterbildungseinrichtungen in Hilden“ vorliegen werde.

Sachkundiger Bürger Bruch erinnerte an den von der BA-Fraktion eingebrachten Antrag nach einer Organisationsuntersuchung. Er bat darum, diesen Antrag umzusetzen. Hier können Einsparungen durch Synergieeffekte erzeugt werden. Man solle sich von der Vorstellung lösen, Einsparungen bei der Musikschule Hilden erzielen zu können, denn die vorliegenden Kontrakte und die erzielbaren Ergebnisse habe die Politik selbst in Auftrag gegeben. Durch Kürzungen von 3% bis 5 % könne man nicht vorankommen, wohl aber durch die genannte Untersuchung durch das Städtenetzwerk.

Rm. Bartel gab zu bedenken, dass der Zuschuss je Musikschulschüler unterhalb des Mittelfelds liege. Die Musikschule Hilden habe ca. 2.000 Schüler; insofern hohe Kosten, die auch mit hohen Leistungen für Jugendliche unserer Stadt verbunden seien.

Rm. Burchartz kündigte an, die Kürzungsvorschläge der dUH im Rahmen der Haushaltsberatung 2006 nicht mit zu tragen.

Sachkundige Bürgerin Benecke führte zu dem Ergebnis des GPA-Berichtes aus, dass sich die Musikschule Hilden bereits darauf eingestellt habe, die Ausgaben zu stabilisieren und die Einnahmen zu verbessern. Bei einer Schülerzahl von etwa 2.000 Personen sei eine Verringerung von Personalkosten nicht ohne weiteres möglich. Im Bereich der Musikschule wie auch in den anderen Budgetbereichen seien Fachleute eingesetzt. Es sei in allen Bereichen bekannt, dass sparsam mit den Budgetmitteln umgegangen werden müsse, dies werde durch die Jahresberichte belegt. Durch den Unterricht an der Musikschule seien Kinder und Jugendliche in persönlicher wie gesellschaftlicher Hinsicht sinnvoll gefördert.

Beigeordneter Gatzke kommentierte das Ergebnis des GPA-Berichtes mit der Feststellung, dass der Index 3 als gutes Ergebnis absolut zufrieden stellend sei. Hilden habe ein gutes, attraktives Kulturangebot und könne ein gutes Wirtschaftlichkeitsergebnis der Musikschule vorweisen. Er verwies auf die Haushaltsführung nach NKF, nach der künftig Vergleiche zwischen Städten schwer zu ziehen seien. Die Position der Stadt Hilden liege über dem Mittelwert. Bei einer am Vergleich beteiligten Stadt habe eine Stiftung einen Großteil der Kulturangebote finanziert. Der vorliegende Städtevergleich sei also ein Vergleich zwischen „Äpfel und Birnen“. Er plädierte dafür, die Hildener Situation intern zu analysieren und hieraus Konsequenzen zu ziehen. Die Musikschule habe als erste Einrichtung schnell reagiert und bereits für 2006 Einnahmeverbesserungen vorgesehen. Im Übrigen werde man im Jahre 2006 in allen Budgets Unterschreitungen im Ausgabebereich vornehmen. Parallel werde jede Möglichkeit der Einnahmeverbesserung und Ausgabenverringerung geprüft und genutzt.

Zum Antrag des **Rm. Burchartz** führte **Musikschulleiter Hentschel** aus, dass die Musikschule und andere kulturelle Einrichtungen dazu dienen, junge Menschen kulturfähig werden zu lassen. Die Qualität der Leistung des Musikschulunterrichtes sei hierfür eine wichtige Voraussetzung. Freiwerdende BAT-Stunden würden schon seit vielen Jahren durch Honorarstunden ersetzt, wenn dies sinnvoll und vertretbar sei. Als personalintensive Einrichtung sei die Musikschule an Verträge gebunden, die nicht ohne weiteres aufgelöst werden können. Die Qualifikation der Honorarkräfte sei gut, nachteilig sei die hohe Fluktuation, die einer kontinuierlichen Förderung der Schüler entgegenstehe. Außerhalb des Unterrichtes könnten diese Pädagogen zu keinen weiteren Verpflichtungen wie beispielsweise Orchesterdienste, Veranstaltungsvorbereitung, Unterstützung bei Elternsprechstunden herangezogen

werden. Diese Leistungen müssten dann zusätzlich zum bestehenden Honorarvertrag eingekauft werden.

Rm. Bartel unterstrich die Bedeutung der Kontinuität des Unterrichts. Er sieht in der Ausweitung des Honorarbereichs eine mögliche Gefahr für die pädagogische Qualität des Unterrichts.

Die Vorsitzende, Rm. Hebestreit schloss die Diskussion mit dem Hinweis ab, dass die Ausführungen des Musikschulleiters Hentschel in die Niederschrift aufgenommen werden sollen. Über den Antrag der FDP-Fraktion werde in der kommenden Sitzung des Kulturausschusses beraten. Damit erklärte sich Rm. Burchartz einverstanden.

Sodann nahm der Kulturausschuss die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.

4. **Jahresbericht über die Zuschussbudgets III/41 2005 – SV 41/35**

Rm. Brehmer regte an, die Werbung für das Kombiticket zu intensivieren.

Kulturamtsleiterin Doerr führte hierzu aus, dass eine Verlängerung des Kombitickets für 2006/2007 zu denselben Konditionen erreicht werden konnte und dass dieses Angebot kreisweit gestreut werden soll. Sie verwies auf den Kontrakt 2006 zum Zuschussbudget „Kulturelle Veranstaltungen“.

Rm. Dr. Lipski bemerkte, dass in dem Sachstandsbericht zu den Kultur pflegenden Vereinen und Organisationen in Hilden der Posaunenchor der evangelischen Kirchengemeinde unter Punkt 18 und unter Punkt 26 genannt wird. Es gebe nur einen Posaunenchor und er bat um Aufklärung des Sachverhaltes und um Beantwortung in der Niederschrift.

Nach der Prüfung der Unterlagen handelt es sich bei Ziffer 18 um die Kantorei der Reformationskirche. Unter Ziffer 26 wird der Posaunenchor aufgeführt.

Zu den Zuschussbudgets Musikschule, Stadtbücherei und Stadtarchiv/Museum gab es keine Wortmeldungen.

Sodann nahm der Kulturausschuss Kenntnis von dem Jahresbericht 2005 über die Zuschussbudgets des Kulturamtes.

5. **Benutzungs- und Entgeltordnung für die Kinder- und Jugendartothek „Bildwechsel“ – SV 41/37**

Rm. Krall äußerte sich zur Höhe des Entgeltes – 2,50 Euro – dahingehend, dass sie eine kostenlose Ausleihe für Kinder und Jugendliche vorschlägt.

Beratendes Mitglied Pohlmann tendierte ebenfalls zur kostenlosen Ausleihe und wollte in Erfahrung bringen, wie viele Ausleihungen jährlich vorlägen.

Stadtarchivar und Museumsleiter Dr. Antweiler erläuterte, dass man den Betrag für die Ausleihe von 2,50 Euro im Zusammenhang mit der Hildener Familienkarte sehen müsse. Inhaber dieser Karte könnten die Kinder- und Jugendartothek „Bildwechsel“ entgeltfrei nutzen. Anmeldeformulare lägen kundenfreundlich im Museum aus. Das Wilhelm-Fabry-Museum wolle sich hierdurch als familienfreundliche Einrichtung darstellen. Zur Ausleihfrequenz konnte er keine genaue Aussage abgeben, teilte jedoch mit, dass die Nachfrage ständig steige. Klassen, Kindergärten und Gruppen seien Nutzer dieser Einrichtung. Die Frequenz liege bei deutlich über 100 Entleihungen.

Rm. Dr. Bommermann schlug vor, Betrag und Vergünstigung zu streichen und das Angebot kostenfrei zu belassen.

Sachkundiger Bürger Bruch bat um Information, wie sich die Einrichtung finanziell entwickelt.

Beigeordneter Gatzke erläuterte das Entgelt und die Vergünstigung durch die Familienkarte dahingehend, dass man zunächst einen kostenfreien Vorschlag unterbreiten wollte, sodann den Aspekt Familienkarte mit aufgenommen habe. Auswärtige Nutzer dieser Einrichtung würden dann zur Einnahmesteigerung beitragen, Hildener Familien kämen in den Genuss der Familienkarte.

Rm. Bartel stellte den Antrag, die Nutzung der Kinder- und Jugendartothek kostenfrei anzubieten.

Dieser Antrag wurde mehrheitlich bei acht Nein-Stimmen abgelehnt.

Dem Vorschlag der Verwaltung wurde bei einer Enthaltung zugestimmt.

6. **Änderung der Benutzungs- und Entgeltordnung für die Stadtbücherei – SV 41/36**

Die Vorsitzende, Rm. Hebestreit, informierte, dass die Eröffnung der Artothek in der Stadtbücherei Hilden für das II. Quartal 2006 vorgesehen sei.

Rm. Krall führte zur Höhe des Entgeltes aus, dass 2,50 Euro zu günstig seien, angemessen seien 5,00 Euro, da auch der Aufwand für die Ausleihe von Kunstobjekten höher sei, als bei Büchern. Zur Leihzeit für Spielfilme und Musik-DVDs schlug sie eine Woche statt einer Leihzeit von 14 Tagen vor.

Büchereileiterin Belloff führte aus, dass man mit der Benutzungs- und Entgeltordnung für die Stadtbücherei im Bereich Artothek einen Kompromiss zwischen der bisherigen Kostenstruktur in Hilden und den Langenfelder Konditionen versucht habe. Langenfeld erhebe für die Ausleihe in der Artothek 5,00 Euro. Sie habe sich gescheut, diesen Betrag vorzuschlagen. Die Leihzeit für Spielfilme und Musik-DVDs solle jedoch beibehalten werden, wie bisher. Es gäbe zwei Leihperioden im Strukturablauf der Stadtbücherei: Vier Wochen für Bü-

cher, zwei Wochen für nicht gedrucktes Material. Sie plädierte dafür, diese Zyklen beizubehalten.

Sachkundiger Bürger Bruch bat um Erläuterung, warum der Versicherungsbetrag um 100 % angehoben worden sei.

Büchereileiterin Belloff erläuterte, dass für eine Ausleihe künftig 7,50 Euro (Leihgebühr plus Versicherungsbetrag), statt 2,50 Euro bezahlt werden müssten.

Rm. Brehmer schlug vor, erst die Ausleihfrequenz in der Stadtbücherei abzuwarten und dann die Kostenstruktur zu verändern.

Rm. Burchartz plädierte für den Verwaltungsvorschlag.

Rm. Krall hob hervor, dass es sich bei der Artothek um eine attraktive Dienstleistung handle, für die in den neuen Räumen der Stadtbücherei ein Betrag von 5,00 Euro angemessen sei. Mit der Ausleihzeit von 14 Tagen für Spielfilme und Musik-DVDs sei sie einverstanden.

Auf die Frage des **Rm. Bartel**, warum ausleihwillige Nutzer der Artothek, die nicht bereits Nutzer der Stadtbücherei seien, sich eine Tageskarte ausstellen lassen müssen, antwortete die **Leiterin der Stadtbücherei, Frau Belloff**, dass ein solcher Ausweis notwendig sei, um den Entleihvorgang verbuchen zu können.

Weiterhin wollte das **Rm. Bartel** erfahren, wie viele Ankäufe aus Leihgaben zur Artothek bereits getätigt worden seien.

Die **Kulturamtsleiterin Doerr** kündigte eine entsprechende Information in der kommenden Sitzung des Kulturausschusses an.

Sachkundiger Bürger Bruch stellte den Antrag, in dem Betrag von 5,00 Euro die Leihgebühr und die Versicherungsgebühr pauschal abzudecken.

Sodann ließ die **Vorsitzende, Rm. Hebestreit**, über die beiden Anträge abstimmen:

CDU-Antrag: Entgelthöhe 5,00 Euro.

Dieser Antrag wurde mit fünf Ja- bei sieben Nein-Stimmen abgelehnt.

Antrag der BA-Fraktion: Entgelthöhe: 5,00 Euro pauschal (Entleihung/Versicherung).

Dieser Antrag wurde bei 2 Ja-Stimmen und 11 Nein-Stimmen abgelehnt.

Dem Beschlussvorschlag der Verwaltung wurde mit 11 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen zugestimmt.

7. Mosaik Nienartowicz – Antrag der BA-Fraktion vom 23.11.2006 - SV 41/31

Sachkundiger Bürger Bruch führte aus, dass dem Antrag der Gedanke zugrunde liegt, das Mosaik zu erhalten. Er könne sich jedoch auch dem Vorschlag des Museums- und Heimatvereins anschließen.

Rm. Burchartz schloss sich für die FDP-Fraktion ebenfalls dem Gedanken an, eine Dokumentation über das Mosaik herzustellen. Falls das Gebäude erhalten bliebe, müsste man neu nachdenken.

Rm. Krall äußerte sich ebenfalls positiv zur Dokumentation des Mosaiks und sprach sich für den Erhalt im Gebäude aus, sofern dies erhalten bliebe.

Rm. Brehmer stellte die Frage nach der kompletten Sicherung des Mosaiks.

Beigeordneter Gatzke führte hierzu aus, dass man bei den Überlegungen davon ausgegangen sei, dass das Gebäude nicht erhalten werde und dass eine komplette Anbringung in einem anderen Gebäude nicht gegeben sei, da entsprechende Gebäude nicht vorhanden seien und dass zudem aufgrund des Erhaltungszustandes des Kunstwerkes und der damit verbundenen Kosten nur die Teilkonservierung geprüft wurde. Hierzu sollte die Verwaltung Alternativen aufzeigen. Hinzu kam der Antrag der BA-Fraktion. Für den Haushalt 2006 seien Mittel eingestellt worden für die Sanierung und Teilanbringung des Mosaiks in einem anderen Gebäude. Für die Transferierung des Kunstwerkes in Gänze bestehe keine Grundlage. Der Vorschlag des Vorsitzenden des Museums- und Heimatvereins, Frau Harsewinkel, wäre dazu geeignet, das Mosaik an seinem ursprünglichen Ort zu dokumentieren und für die nachfolgenden Generationen fotografisch zu erhalten.

Die **Vorsitzende, Rm. Hebestreit**, brachte ins Gespräch, dass die Unterbringung des Kunstwerkes in einem anderen Gebäude unabhängig von der Dokumentation gesehen werden könnte.

Rm. Bommermann hielt die Dokumentation ebenfalls für sinnvoll und zweckmäßig, da der finanzielle Aufwand ansonsten sehr hoch sei.

Sachkundiger Bürger Bruch zog aufgrund der Diskussionsentwicklung den Antrag der BA-Fraktion zurück.

Sachkundiger Bürger Meissner bezeichnete eine Dokumentation des Mosaiks als die vernünftigste Lösung und ergänzte, dass die Stadt einem privaten Interessenten die Sanierung und Anbringung in einem privaten Gebäude - ganz oder in Teilen - nicht verwehren solle. Er bat um Aufnahme dieser Ergänzung in die Niederschrift.

Die **Vorsitzende, Rm. Hebestreit**, ließ sodann abstimmen:

Die Gesamtkonservierung des Objekts wurde einstimmig abgelehnt.

Für den Fall des Abrisses des Gebäudes wird eine fotografische Dokumentation über das Gesamtwerk erstellt.

Diesem Vorratsbeschluss wurde einstimmig zugestimmt.

8. Haushaltsplanberatungen 2006 – SV 41/38

a) Änderungen

Die Änderungsanträge der dUH, die sich auf Kürzungen der Zuschussbudgets bezogen, lehnten die anderen Fraktionen ab, da hiermit Leistungseinschränkungen verbunden sind.

Rm. Bommermann sah keine Möglichkeit im schon fortgeschrittenen Veranstaltungsjahr 2005 Kürzungen der Budgets vorzunehmen, da die Verwaltung an Verträge gebunden sei (Antrag Nr. 20).

Zum Antrag Nr. 13 führte **Rm. Bommermann** aus, dass die Finanzierung des Wilhelm-Fabry-Förderpreises durch die Stiftung sinnvoll sei, um den Haushalt zu entlasten.

1. Beigeordneter Thiele äußerte sich hierzu in seiner Funktion als Vorstand der Stiftung, dass der Preis bei Übernahme durch die Stiftung, kein städtischer Preis mehr sei. Die Ausschreibung und die Jurierung fielen dann in den Aufgabenbereich der Stiftung. Der Kulturausschuss hätte dann keinen Einfluss mehr auf die Ausrichtung des Preises.

Sachkundiger Bürger Bruch wollte diese Veränderung nicht mittragen, da er hierin eine Infragestellung des Wilhelm-Fabry-Förderpreises sah.

Rm. Brehmer lobte die Qualität der Wilhelm-Fabry-Förderpreisträger 2004, die bereits ein Jahr vor der Verleihung des NRW-Förderpreis - 2005- den Wilhelm-Fabry-Förderpreis überreicht bekamen. Hierin sah er eine hohe Qualität des Preises.

Über die Anträge zum Haushaltsplanentwurf 2006 wurde einzeln abgestimmt. Die Abstimmungsergebnisse gehen aus der als Anlage beigefügten Liste hervor.

b) Kontrakte zu den Zuschussbudgets III/41 2006

Rm. Bartel bat künftig um die Erweiterung des Spektrums bei der Reihe „Kultur der Länder“.

Zu den Zuschussbudgets Musikschule, Stadtbücherei und Archiv/Museum gab es keine Wortmeldungen.

Sodann stimmte der Kulturausschuss den Kontrakten der Zuschussbudgets III/41 2006 einstimmig zu.

9. Mitteilungen und Beantwortung von Anfragen

Kulturamtsleiterin Doerr berichtete über den Sachstand zum Antrag des Vereins H 6 – Haus Hildener Künstler - vom 19.10.2005. Die Verwaltung habe zwischenzeitlich weitere Informationen von dem Verein H 6 erhalten. Demnach seien aufgrund der schlechten Witterungsverhältnisse in den zurückliegenden Wintermonaten zwei Reparaturen in der Gesamt-

höhe von 2.901,97 Euro erforderlich gewesen. Diese Kosten konnte der Verein aus eigenen Mitteln finanzieren. Der Vorsitzende des Vereins sieht für das laufende Jahr voraussichtlich keinen weiteren Sanierungsbedarf. Er signalisierte jedoch, dass bei einer Reparatur der Heizungsanlage in absehbarer Zeit ein größerer Betrag erforderlich werden würde, da diese Heizungsanlage nicht mehr zu reparieren sei und durch eine moderne Anlage ausgetauscht werden müsse.

Ggf. wird sich der Verein dann erneut an die Verwaltung wenden. Der Antrag des Vereins vom 19.10.2005 sei somit hinfällig.

Sachkundiger Bürger Bruch erkundigte sich nach der Ausschreibung zum Wilhelm-Fabry-Förderpreis 2006.

Kulturamtsleiterin Doerr führte hierzu aus, dass nun durch die Bestätigung der Kontrakte 2006 auch die finanziellen Mittel für den Wilhelm-Fabry-Förderpreis 2006 bewilligt wurden und man jetzt unverzüglich in die Vorbereitung der Ausschreibung des Preises im Bereich Orgel gehen werde.

Sachkundiger Bürger Meissner wollte Auskunft zu den Veranstaltungen im Area 51 erhalten und welche Budgetmittel hierfür verwendet werden.

Beigeordneter Gatzke führte hierzu aus, dass nun im Nachgang zum Jugendkulturjahr Veranstaltungen aus den Zuschussbudgets des Kulturamtes und auch des Amtes für Jugend, Schule und Sport hierfür verwendet würden. Das gemeinsame Kulturjahr habe dazu geführt, zu klären, welches Amt welche Aufgaben wahrnimmt. Hierzu fand eine interne Abstimmung statt. Projekte der Jugendförderung würden aus dem dortigen Budget finanziert, Jugendkulturangebote kulturellen Inhalts aus dem Budget Kultur. Ein Ziel des Jugendkulturjahres sei es gewesen, Netzwerke zu bilden und die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Bereichen zu entwickeln.

Rm. Brehmer bat den **Musikschulleiter Hentschel** künftig in Sitzungsvorlagen um differenzierte Angaben zu Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die durch die Musikschule unterrichtet werden. Er bat weiter um Aufklärung, ob erwachsene Schüler der Musikschule dieselben Gebühren bezahlen würden, wie Kinder. Der **Leiter der Musikschule** verneinte dies und informierte über den Erwachsenenzuschlag.

Rm. Bartel bat um Informationen über die Besucherentwicklung in den verschiedenen Veranstaltungsreihen.

10. Entgegennahme von Anfragen und Anträgen

Hierzu gab es keine Wortmeldungen.

Ende der Sitzung: 18.40 Uhr

Die Vorsitzende:

.....
Dagmar Hebestreit

Schriftführerin:

.....
Monika Doerr M.A.

Gesehen:

.....
Beigeordneter Gatzke

.....
Bürgermeister Scheib